

wogten immer neue Heiltrufe zum Führer heran. Dann fangen die Hunderttausende das Deutschlandlied.

### Weihe der Standarten

Auf das Kommando: „Stillegefallen!“ erstarrten die Sturmabteilungen wieder zu einem eburnen Block. Die neuen Standarten und Fahnen flogen vor. Der Führer wandte sich mit dem Stabschef, dem Reichsführer SS und den Korpsführern des NSKK und NSFK den Standarten, Feldzeichen und Sturmabteilungen zu, die jetzt durch die Berührung mit der Blutfahne ihre Weihe durch den Führer erhielten. Es waren 42 SA-Standarten, darunter

### Ansprache des Stabschefs

Nach der Standartenweihe trat der Stabschef neben den Führer auf die Kanzel und hielt folgende Ansprache: Meine Kameraden! Der Führer hat die neuen Standarten geweiht und euch übergeben. Ihr tragt diese Standarten als Siegeszeichen des Nationalsozialismus zum ersten Male in die Gauen Großdeutschlands. Für euch ist die Standarte immer das Zeichen des Glaubens gewesen, des Glaubens, mit dem ihr dem Nationalsozialismus in Deutschland den Weg bereitet und mit dem ihr, meine Kameraden aus der Ostmark, die ihr zum ersten Male in aller Öffentlichkeit unter uns steht, die Straße frei gemacht habt für das nun vom Führer gezeichnete Großdeutschland.

Mein Führer! Ich spreche im Namen der Männer Ihrer Sturmabteilungen, die glücklich sind, hier vor Ihnen stehen und gleich an Ihnen vorbeimarschieren zu dürfen, und im Namen der Millionen Kameraden, die traurig und wehen Herzens zu Hause bleiben mußten und diese Stunde nur im Geiste mit uns erleben können, wenn ich Ihnen die Worte zurufe, die wir so oft von jubelnden Massen gehört haben: Wir danken unserem Führer! (Heilrufe und Sprechchöre: Wir danken unserem Führer!) Durch die Berührung der Standarten mit der Blutfahne haben wir das Vermächtnis unserer Toten übernommen, unserer Kameraden, die einst in Reich und Glied mit uns marschierten, und die ihre Treue zur Idee und ihren Glauben an Sie, mein Führer, mit ihrem Blute besiegelten. Würdig dieser Toten haben diese Männer in den vergangenen Jahren des Kampfes und des Sieges gestanden, gearbeitet, gekämpft und geopfert.

Wenn Sie Idealisten brauchen, mein Führer, hier stehen sie, und wenn Sie Idealisten brauchen, mein Führer, hier stehen sie (lebhaft Heilrufe). Freiwillig, uneigennützig und einflussbereit. Sie haben Ihren Glauben, mein Führer, diesen Männern gegeben, und die Männer haben ihn in ihre Herzen aufgenommen, woraus ihn keine Macht der Welt wieder herausreißt. (Stürmische Heilrufe.)

Das Kommando wird gegeben: „Standarten und Fahnen hoch!“

Meine Kameraden! Unsere Parole heißt heute wie immer: Unser Führer! Unser Glaube und unser Gruß und unser Gelübde gilt heute wie immer unserem Führer. Adolf Hitler! Sieg — Heil!

Begeistert wurde das Sieg-Heil auf den Führer von den Hunderttausenden aufgenommen, und in immer neuen Wellen schlug es zu ihm empor. Dann spielten die Musikzüge das Lied des Sängers der nationalsozialistischen Revolution, Dietrich Eckarts „Deutschland erwache“.

Der Führer blickte noch einmal über das Feld der 120 000. Er grüßte die Blutfahne und dankte den Führern seiner Kampfformationen. Unter erneuten unbeschreiblichen Kundgebungen verließ er den Luitpold-Platz.

### Marsch durch Nürnberg

Seit den frühesten Morgenstunden umfäumte bereits ein millionenköpfiges Spalier, eine tiefgeliebte Menschenmauer, den weiten Marschweg, den die Kolonnen der Formationen der Bewegung nach Beendigung des Appells im Luitpoldplatz zum traditionellen Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz durchzogen. Von der Luitpold-Arena ging der Marsch zum Hauptbahnhof und von dort längs der alten Stadtmauer Nürnbergs mit ihren malerischen Türmen und Zinnen vorüber am „Deutschen Hof“ durch das Ludwigstor und durch die Gassen Alt-Nürnbergs zum Adolf-Hitler-Platz. Jeder der Führer der nationalsozialistischen Bewegung wurde bei seinem Eintreffen auf dem Adolf-Hitler-Platz lebhaft begrüßt. Zu stürmischen Kundgebungen kam es, als Hermann Göring eintraf, der die Uniform eines SA-Obergruppenführers trug.

### Jubelstürme um den Führer

11.40 zeigte die Uhr am Turm der Frauenkirche, als vom Rathaus her donnernde Heilrufe die Ankunft des Führers kündeten. Unter unaufhörlichen Ovationen der Menge entbot Rudolf Heß dem Führer das Willkommen. Wenige Minuten später, während noch immer Sprechchöre über den Platz hallten, „Die Ostmark dankt dem Führer“, begab sich Adolf Hitler zu seinem Wagen, nicht ohne vorher seinen Ehrengästen und den jubelnden Massen auf den Tribünen und an den Einmündungen der Nebenstraßen und an den Fenstern gedankt zu haben. Hermann Göring trat vor den Wagen des Führers.

Immer näher kam die Marschmusik des Zuges der Kampfformationen. Nun waren sie da! Erhobenen Armes grüßte der Schöpfer Großdeutschlands den an der Spitze marschierenden und bald zu ihm herantretenden Stabschef seiner SA, Viktor Lutz. Die Blutfahne folgte. In schneidigem Paradeschritt zogen die Hauptamts-, Amts- und Abteilungsleiter sowie die z. B.-Führer der Obersten SA-Führung vorüber. Ihnen schlossen sich zunächst in buntem Wechsel der Uniformen die aktiven Teilnehmer der nationalsozialistischen Kampfspiele, deren Führung der Reichssportführer von Tschammer und Osten übernommen hatte, an.

Dann kamen die Ostmärker. Die SA-Gruppe Donau machte den Beginn. Endloser Jubel begleitete ihren triumphalen, schneidigen Marsch. Keine Willkür, kein Terror stehen mehr an ihrem Weg. In geschlossenen Blocks wurden die Standarten und Sturmabteilungen der braunen Bataillone der Ostmark, die heiße Kämpfe um die Erfüllung ihrer Sehnsucht durchzustehen hatten, vor dem Obersten SA-Führer vorbeigetragen.

Den 2600 Kämpfern der Gruppe Donau folgten in musterhafter Ausrichtung und tadelloser Haltung mehr als 200 Führer und Männer der Gruppe Alpenland und über 1900 Kämpfer der SA-Gruppe Südmärk.

Erhobenen Armes grüßte Adolf Hitler die kernigen Söhne seiner Heimat. Welches stolze und glückliche Gefühl mußte ihn in diesen unvergeßlichen Minuten beselen, da nun zum ersten Male auf dem großen Nürnberger Treffen der Partei auch sie in Reich und Glied mit ihren Kameraden gleichen Sinnes und gleichen Blutes marschieren können!

zwölf Standarten der deutschen Ostmark, und unter ihnen auch die Jägerstandarte 3, die den Namen des Ründers der nationalsozialistischen Revolution, Dietrich Eckart, trägt. Unter den 14 SA-Standarten befand sich eine Wiener Standarte, die den Namen „Der Führer“ verliehen erhielt. Ferner waren zur Weihe 21 NSKK-Standarten und 16 Feldzeichen sowie 104 Sturmabteilungen des NSFK angetreten. Das Dröhnen der Salubatterien begleitete die symbolische Handlung, während der sich die Hunderttausende von ihren Plätzen erhoben hatten. Gedämpft klang der unsterbliche Freiheitsruf Horst Wessels über das Feld.

Dann war die SA-Gruppe Franken an der Reihe. Stolz und dankbar grüßten diese Männer mit erhobener Hand den Führer, der ihre fränkische Heimat und ihr Nürnberg vor der Nation und der Welt so einzigartig ausgezeichnet hat. Es folgte Gruppe an Gruppe. Immer wieder grüßte der Führer seine Getreuen, während der Jubel der Massen sie umbrandete.

Als die Berliner und Brandenburger kamen, brauste heller Jubel über den Platz, als Hermann Göring ihren Kolonnen entgegenging und mit der Gruppe Berlin-Brandenburg marschierte, die Obergruppenführer von Jagow vorbeiführte.

Zwei Stunden dauerte bereits der Vorbeimarsch der braunen Bataillone, und immer neue Marschblöcke zogen vorüber. Wenn eine der anrückenden Gruppen am Führer vorbeimarschiert war, brauchten jedesmal Heilrufe über den Platz, mit denen die Tausende Adolf Hitler grüßten.

Die Gruppe Hochland mit den teils in weißen Kniestrümpfen, teils in dunkelgrünen Stiefeln erakt einherziehenden Bayern begleitet gleichfalls besonderer Befallssturm. Der Marsch der Westmärker beschließt den fast dreistündigen Zug der braunen Bataillone, nach dessen Abschluß der Führer Hermann Göring längere Zeit ins Gespräch zieht.

### Die motorisierten Gliederungen

Nach kurzer Pause vermittelt der nun einsetzende Vorbeimarsch der motorisierten Gliederungen der Partei ein völlig neues und eindrucksvolles Bild. Den Kolonnen der 12 000 NSKK-Männer führen langsam und geräuschlos kleine graue Weimotor-Motorräder voraus. Im ersten hielt ein Jungvolk-Binnsfahrend die schwarze Fahne seiner Formation, während im zweiten eine Fahne der Motor-SS am Führer vorbeigefahren wird. Korpsführer Reichsleiter Hübler in schreitet mit seinem Stabe den Führern und Männern des NSKK voraus und nimmt dann, vom Führer herzlich begrüßt, an dessen Seite Aufstellung. Heilrufe begrüßen auch hier wieder das Erscheinen der Männer der motorisierten Einheiten der Ostmark, die unter Führung von Obergruppenführer Ritter von Städtler stehenden neu gebildeten Motorgruppen Ostmark, Alpenland und Hochland.

Die Einheiten aus allen Gauen des Altreiches schließen sich an, gefolgt von einer 300 Mann starken Motorgruppe des NSKK-Verkehrserziehungsdienstes und der Kolonnen der selbständigen Motorgruppen Berlin, Sachsen und Ostland. So hat nun auch die motorisierte Gliederung der Bewegung mit ihrem Vorbeimarsch durch ihre tadellose Haltung ein Spiegelbild ihrer inneren Disziplin und ihres kämpferischen Geistes gegeben.

### Dann die Flieger.

Korpsführer Christiansen meldet dann dem Führer die 3000 Männer des nationalsozialistischen Fliegerkorps, die nun in ihren hechtgrauen Uniformen vorbeifliegen.

Inzwischen haben die Nichtposten gewechselt. 44-Männer in Paradeuniform mit weißem Koppelzeug treten an die Stelle der SA: der Vorbeimarsch der SS beginnt. Reichsführer SS Himmler führt die 25 000 Mann des schwarzen Korps am Führer vorüber.

Der SA-Oberabschnitt Donau bildet die Spitze; in seinen Reihen marschiert die Wiener Standarte, die die Ehre hat, den Namen „Der Führer“ tragen zu dürfen.

An die Kolonnen der Allgemeinen SS schließen sich die Polizeiverbände, die General Daluge führt. Ihre Paradeuniformen mit dem weißen Koppelzeug und den verschiedenfarbenen Rückschweifern der Schabak ergeben ein prächtiges militärisches Schauspiel.

### Der Abschluß: SS-Verbände.

Mit besonders begeisterten Kundgebungen werden die nun heranziehenden Verbände der SS-Verfügungstruppe und die Totenkopfverbände der SS begrüßt, die im Stahlhelm und mit aufgeschlagenem Seitengewehr noch einmal die ganze Kraft und Stärke der Kampfformationen unterstreichen.

Ueberrauschend schließlich der Abschluß dieser langen 4 1/2stündigen Heerschau: Die Leibstandarte SS Adolf Hitler! Ein Ehrensturm begleitet die Blutfahne, die sich den letzten Reihen der Leibstandarte angeschlossen hat. Der Vorbeimarsch ist beendet.

### Sondertagungen des Sonntags

Auf der Sondertagung des Reichsamtes für Agrarpolitik der NSDAP gab Reichsleiter Darré einen Ueberblick der inneren Grundlagen der heutigen Leistungen unserer Wirtschaft, die in hervorragenden Ergebnissen der Erzeugungsschlacht dem Führer die außenpolitische Freiheit sichern helfe. Nun habe sich die fundamentale Erkenntnis durchgesetzt, daß die Landwirtschaft kein Gewerbe wie alle anderen sei, sondern Fundament des völkischen Daseins unseres Reiches.

Reichsamtssleiter Bernhard Köhler sprach auf der Tagung der Kommission für Wirtschaftspolitik über „Rassenaufbau der Wirtschaft“. An Hand schlagender Beweisgründe zeigte er, in welcher Weise die Juden die deutsche Wirtschaft und das deutsche Volk geschädigt haben. Zur sogenannten Arisierung jüdischer Geschäfte erklärte er, daß es nicht genüge, wenn ein jüdisches Geschäft von einem Arier übernommen werde. Dieser Arier müsse vielmehr das Geschäft auch nach deutschen Grundsätzen führen. Mit dem Ausscheiden der Juden aus dem Geschäftsleben habe auch das jüdische Denken der Wirtschaft zu verschwinden. Eine der wesentlichsten Grundlagen der deutschen Wirtschaft sei das Recht auf Arbeit.

### Glanzvoller Ausklang

Die festliche Hochstimmung des Nürnberger Parteitags, die sich von Tag zu Tag steigerte, erreichte am Sonntag, dem Ehrentag der Kampfformationen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, ihren Höhepunkt. War der Große Appell im Luitpoldplatz das eindrucksvollste Erlebnis für die 120 000 vor dem Führer angetretenen Sturmabteilungsmänner, so war deren anschließender Marsch durch die Stadt der Reichsparteitage und der Vorbeimarsch auf dem Adolf-Hitler-Platz ein unvergeßliches Erlebnis für alle Nürnbergfahrer. In Millionenzahl drängten sie sich in unübersehbaren Reihen in den Straßen, deren festlicher, farbenprächtiger Schmuck sonnenüberflutet von den Giebeln und Fronten der alten Häuser leuchtete. Eine fieberhafte Begeisterung riß die Herzen aller empor zu dem Hochgefühl des nationalen Stolzes.

Mit allen diesen Millionen jubelnder Menschen in Nürnberg war die ganze Nation zum Bekenntnis der Wirklichkeit gewordenen großdeutschen Gedankens versammelt. „Die Ostmark dankt dem Führer“, das war der Ruf der Sprechchöre, die sich überall mit den stürmischen Ovationen für den Führer verband. Die Wogen der Liebe eines ganzen, wieder frei und glücklich gewordenen Volkes umbrandeten den größten Deutschen aller Zeiten. Wenn die Arme emporflogen, um den Führer zu grüßen, so war dieser Gruß wie der Treueschwur einer für alle Zeiten verschworenen Volksgemeinschaft. In den Reihen ihrer aktivsten Kämpfer, der Fronttruppe der Bewegung, marschierten auf diesem großdeutschen Parteitags auch die Kameraden im Geiste mit, deren Blutopfer den Weg zur großdeutschen Einigung freigemacht haben.

Während noch die letzten Formationen auf dem Adolf-Hitler-Platz defilierten, waren einige der vorausmarschierten Kolonnen bereits auf dem Marsch zum Bahnhof, um am Abend oder in der Nacht die festliche Stadt der Reichsparteitage in Sonderzügen zu verlassen. In den Straßen der Altstadt aber wogte in den Abendstunden ein bewegtes Leben und Treiben, das durch die verschiedenartigen Uniformen und die bunten Trachten der zahlreichen Mädel und Frauen aus der Ostmark von einem großartigen, farbenprächtigen Reiz war.

### „Wir wollen Selbstbestimmung!“

Eine sudetendeutsche Abordnung bei Lord Runciman. Lord Runciman empfing Sonntag mittag auf dem Schloß des Grafen Czernin in Peterburg an der Straße Karlsbad-Eger eine Abordnung der Sudetendeutschen Partei unter Führung des Kreisleiters Abg. Wollner. Wollner wurde von einer mehr als 500köpfigen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Die Menge sang das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Die Unterredung, die anderthalb Stunden dauerte, interessierte Lord Runciman derart, daß er sich das gesamte Aktenmaterial zur Einsicht erbat. Nach Schluß der Vorgespräche hielt Lord Runciman auf Englisch eine Ansprache an die Volksmenge.

Abg. Wollner dankte in seiner Ansprache erst Lord Runciman für den Empfang. Das Sudetendeutschtum habe, so fuhr dann Wollner u. a. fort, seit den Friedensverhandlungen von St. Germain einen einzigen Leidensweg erlebt. „Als wir im Jahr 1918 in dem Glauben an die vierzehn Punkte Wilsons die Waffen streckten und in die Heimat zurückkehrten, taten wir das in der selbstverständlichen Hoffnung, daß die in den vierzehn Punkten festgelegte Selbstbestimmung auch unserem Volke zugute kommen wird. Wir wurden bitter enttäuscht.“ Wollner schilderte dann besonders die jüngsten Vorgänge in Eger und Hartmannsgrün und verwies darauf, daß nach 20jähriger Leidenszeit die Spannung auf das höchste gestiegen sei und die Sudetendeutschen den tschechischen Verpressungen keinen Glauben mehr schenken. Zum Schluß appellierte Wollner an Lord Runciman, alles in seinen Kräften Stehende zu tun, damit die Sudetendeutschen ihre Rechte erzielten.

Mit sichtlich Spannung hatte Lord Runciman zugehört und zeigte auch bei den weiteren Ansprüchen der Abordnung reges Interesse. Durch die Fürsprache des Grafen Czernin war es zum erstenmal möglich geworden, daß örtliche Vertreter ihre Wünsche und Beschwerden dem Lord direkt vorbringen konnten. Lord Runciman ließ durch den Dolmetsch dem Abgeordneten Hader antworten, daß er die Fälle von Unrecht, die ihm zu Gehör gebracht wurden, mit tiefstem Mitgefühl vernommen habe und das mitgebrachte Aktenmaterial studieren werde, doch bitte er, sich vor Augen zu halten, daß er nicht allmächtig sei.

Während der Vorgespräche schallte in Sprechchören der Ruf der Menge: „Wir wollen die Selbstbestimmung!“ Als Lord Runciman mit Gattin und dem Kreisleiter Wollner auf die Terrasse trat, wollte der Jubel kein Ende nehmen. Die Menge formierte sich zu einem Vorbeimarsch im Schloßpark und sang nochmals das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. In Sprechchören rief man immer wieder:

„Sieber Lord, mach uns frei von der Tschecho-Slowakei!“

Lord Runciman dankte unzählige Male durch Aufheben der Hand. Da die Menge keine Ansichten traf, heimzukehren, bat Lord Runciman den Abgeordneten Wollner, für ihn folgende Worte zu sagen:

Im Auftrage Lord Runcimans soll ich Euch den Dank aussprechen für Euer Erscheinen. Lord Runciman hofft, die tiefe Klust, die die beiden Nationen dieses Landes trenne, zu überbrücken und beiden Nationen den Frieden zu bringen. Tausendstimmig scholl aus der Menge der Ruf: „Wollensabstimmung!“ Lord Runciman entgegen.

Abgeordneter Wollner fuhr dann fort: „Kameraden, Kameradinnen! Wir hoffen im beiderseitigen Interesse, daß das Recht Sieger bleiben wird. Wir glauben an dieses Recht, das anerkannt werden muß.“ Abgeordneter Wollner ersuchte dann die Menge, in Ruhe und Ordnung auseinanderzugehen, und brachte auf Lord Runciman ein dreifaches Heil aus.

Lord Runciman sprach darauf noch in englischer Sprache zur Menge folgende Worte, die Graf Czernin sofort ins Deutsche überetzte: „Meine lieben deutschen Männer und Frauen! Sie leben hier in einem wunderschönen Lande, wohl einem der schönsten auf Erden. Möge Gott diesem schönen Lande den Frieden geben.“

Die Menge brach spontan in Jubelrufe aus und sang tiefergriffen das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.